

auf die nördliche Picardie beschränkt⁴⁾. Newman hat außer den Urkunden der Herren von Nesle noch ganze Urkundenbücher für die Geschichte des Vermandois zusammengestellt und zitiert sie, wo man sie wirklich nicht vermutet: in Bd. 2 S. 102 Anm. b, c! Es sind so wichtige Benediktinerabteien wie der Mont-Saint-Quentin⁵⁾ und Homblières darunter, dazu das große Stift von Saint-Fursy in Péronne. Eine Veröffentlichung dieser Bände bleibt angesichts ihrer Bedeutung für die Geschichte des Hauses Vermandois dringend zu wünschen.

Aus einer etwas versteckten Quelle füge ich hier drei die Edition ergänzende Texte an. Zum Verständnis ist zu bemerken, daß Ivo II. von Nesle in der überwiegenden Zahl seiner Urkunden nur den Titel als Graf von Soissons führte (Spezialdiplomatie Newmans in Bd. 2 S. 9)⁶⁾. Die Urkunden seines Neffen, Radulf II. von Soissons (1180—1235), sind bei Newman noch nicht gesammelt, da die Herrschaft von Nesle ihm nicht mehr gehörte; sie fiel über seinen älteren Bruder Kuno (1178—80) an dessen Sohn, den Burggrafen Johann II. von Brügge.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß die beiden Bände von Newmans „Seigneurs de Nesle“ im Grunde zwei eigenständige Werke darstellen: Im zweiten Band die höchst verdienstvolle Urkundenedition der Herren von Nesle, — für die Jahre 1142—1180 auch die der Grafen von Soissons und für die nachfolgenden Jahre zum Teil der Burggrafen von Brügge. Im ersten Band dagegen eine ausschließlich den Problemen des Adels gewidmete Spezialuntersuchung, welche Genealogien von Familien der gesamten südlichen Picardie nachweist und dazu auf ein weit umfangreicheres Quellenmaterial zurückgreift, als es die Urkunden der Herren von Nesle für sich allein bieten. Die eigentümliche Problemstellung des ersten Bandes hat den Nachteil, daß der Inhalt der

⁴⁾ R. Fossier, *La terre et les hommes en Picardie jusqu'à la fin du XIII^e siècle*, Bd. 1 (1968) S. 17—60. Dort Bd. 2 S. 534 auch eine Karte mit den wichtigsten Herrschaftszentren der nördlichen Picardie im 12. Jh.; S. 507 eine Skizze der Burggrafschaft Nesle und S. 543 f. einige treffende Bemerkungen über das Haus Nesle: „Au XIII^e siècle la famille de Nesle, par ses alliances avec les Clermont, les Ailly, les comtes d'Aumale, de Ponthieu et de Soissons, dominera toute la partie méridionale de la Picardie“. Vgl. auch S. 682. Die Abschnitte von Fossier Bd. 2 S. 534—568 und 657—708 sind zur Ergänzung von Newman unerlässlich, zumal Newman sein Manuskript bereits 1961 abgeschlossen hat und Fossier auch die neuere Literatur von Génicot, Duby, Verriest, Bonenfant und Despy berücksichtigt. Einen neuen und bedeutenden Beitrag zum französischen Regionaladel leistet auch O. Guillot, *Le comté d'Anjou et son entourage au XI^e siècle*, 2 Bde. (1972) bes. Bd. 1 S. 281—352.

⁵⁾ Eine Edition von „Charters of Mont-St-Quentin“ wird auch anderweitig von Newman zitiert, ist aber nicht erschienen. Nr. 56 Anm. 8 muß die Chronologie und Genealogie der Kastellane von Nesle enthalten.

⁶⁾ Zu der rechtsgeschichtlich aufschlußreichen Urkunde Nr. 1 vgl. die Literaturangaben in dem schon klassischen Aufsatz von Karl Bosl, *Freiheit und Unfreiheit*. Zur Entwicklung der Unterschichten in Deutschland und Frankreich während des Mittelalters, *Vierteljahrsschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch.* 44 (1957) S. 193—219 (auch in d e s s. *Frühformen der Gesellschaft* [1964] S. 180—203). Das Soissonnais bietet gerade im Bereich der Unfreiheit hochinteressante Verhältnisse, die wegen der schwierigen Quellenlage bisher wenig beachtet worden sind. Die Leibeigenschaft hielt sich hier wie auch im Valois weit über das 13. Jh. hinaus, wofür gerade das Chartular von Notre-Dame in Soissons noch reiches und unerschlossenes Material bietet.